



1965: Alt- und Neubau, Stauffacherstrasse in Zürich.

Luft, Licht und Sex-Anzeigen

In der Zürcher Manegg ist in den letzten Jahren mit der Greencity ein neues Stadtquartier entstanden. Die GDZ AG hat ihren Standort 1988 dorthin verlegt. Jetzt hat sie ihn aufgeben müssen.

1898: Für den Druck des Volksrechts, der sozialdemokratischen Zeitung für Zürich, wird die Genossenschaftsdruckerei gegründet. Ihr erster Standort war an der Waldmannstrasse beim Bellevue. 1906 erwarb man an der Stauffacherstrasse, beim heutigen Ernst-Nobs-Platz, Liegenschaften: 1933 entstand dort ein Neubau in einem etwas klobigen Bauhausstil - heute im Erdgeschoss: das Café Nobs. Eine Festschrift von 1935 feiert die Eröffnung und jubelt, dass einstige Mangelprodukte jetzt vorhanden seien: „Luft, Licht und vor allem genügend Platz.“



1988: Der GDZ-Neubau ist fertig – inklusive Kantine.

Das Herzstück des Komplexes, der auch Redaktion und Administration des Volksrechts beherbergte, war die Rotationsdruckmaschine, eine „48-seitige, vier Platten breite Dreierrollen-Maschine mit 2 Falzapparaten“, damals gewiss das Nonplusultra und in der Lage, innerhalb einer Stunde 60'000 Zwölfseiter oder 13'500 Achtundvierzigseiter auszuspucken, alles dreimal gefalzt. In der Akzidenzdruckerei wirkte - wiederum laut Festschrift – „gut geschultes Personal, das in technischer und geschmacklicher Beziehung versiert ist“.

Das Offsetzeitalter beginnt bei der Genossenschaftsdruckerei 1958, das Computerzeitalter mit dem ersten Satzcomputer 1975. Schon 1974 hatte man sich aus dem Zeitungsdruck verabschiedet. Man druckte jetzt Telefonbücher, aber auch - kleines Kuriosum - den Schweizer Sex-Anzeiger SAZ, der vor dem Aufkommen des Internets als unverzichtbares Kommunikations- und Triebmittel und damit als vollkommen krisensichere Bank galt. Die prosperierenden 1960er Jahre verewigten sich in einem Neubau an der Stauffacherstrasse. 1985 dann der Entschluss zum Standortwechsel.



Von der Papierfabrik An der Sihl kauft man ein Grundstück in der Manegg. Die Bilder von der Grundsteinlegung im April 1987 zeigen Männer in blauen Übergewändli und eine maximal strahlende Zürcher Bauvorsteherin Ursula Koch. Im Herbst 1988 wird gezügelt. Was aus diesem Anlass an Festschriften publiziert wird, sendet hochglänzenden Optimismus aus: „Im Personalrestaurant, zu dem auch eine Dachterrasse gehört, kann sich das Personal über Mittag verpflegen. Zusätzlich stehen auf den einzelnen Etagen Pausenräume mit Getränke- und Verpflegungsautomaten zur Verfügung.“

Wenige Jahre später ergreift eine tiefe und anhaltende Krise die gesamte grafische Industrie. Nicht nur Sex-Anzeigen wandern ins Internet ab. Elektronische Kommunikation erleichtert auch die Abwicklung von Druckaufträgen im billigeren Ausland. Die in optimistischem Eifer angeschaffte Bogenoffsetmaschine ist ein wahrer Rolls-Royce: zu gross und im Betrieb zu teuer. Auch das Gebäude, angelegt auf 200 Mitarbeitende,

wirkt bald einmal überdimensioniert und wird schrittweise untervermietet; die Kantine geht zu. Während in der Manegg ein neues Stadtviertel - die sogenannte Greencity - hochgezogen wird, zieht sich die GDZ AG im eigenen Gebäude auf immer kleinere Fläche zurück. Der Erlös aus dem Verkauf der Liegenschaft ermöglicht dann immerhin einen geregelten und vergleichsweise sanften Übergang in eine neue Epoche.

Fotos: GDZ.

Christoph Schlatter.

VPOD-Magazin, 1.9.2019.

Personen > Schlatter Christoph. GDZ. Geschichte. VPOD-Magazin, 2019-09-01